

Mein Erasmus-Jahr an der
Universitat de Barcelona
Barcelona, Spanien

Von
Jonatan Krolikowski
Student der Mathematik an der TU Berlin,
3. Fachsemester abgeschlossen (zu Beginn des Auslandsaufenthalts)
eMail: j.krolikow@gmail.com

Vorbereitung

Meine Entscheidung, für ein Erasmus-Jahr an die Universität de Barcelona (UB) zu gehen, war eher spontaner Natur; sie fiel kurz vor Ablauf der entsprechenden Anmeldefrist. Meine Vorbereitung auf diese Zeit war dementsprechend begrenzt. Bis auf positive Berichte einiger Freunde über die Stadt hatte ich kaum Vorwissen über Barcelona: bekannt war mir, dass neben der spanischen Sprache auch eine katalanische Sprache existiert und dass Barcelona als weltoffen und modern gilt, wobei zu diesem Image sicherlich die Architektur Gaudís beiträgt. In der kurzen Vorbereitung konnte ich immerhin einen Spanisch-A1-Kurs am Zentrum für moderne Sprachen der TU-Berlin absolvieren (<http://www.zems.tu-berlin.de/>). In diesem Kurs konnte ich mich mit den Grundlagen der spanischen Sprache vertraut machen.

Wenige Tage vor dem Abflug suchte ich mir im Internet eine Herberge für die ersten Tage herausgesucht, um zu Beginn eine Unterkunft zu haben. Ansonsten habe ich mich weitergehenden Informationen über Barcelona ferngehalten, um der Stadt möglichst unvoreingenommen gegenüberzutreten.

Ankunft in Barcelona

Mein Flug am 26. August 2009 kam am Flughafen Barcelona-Prat (BCN) an. Günstige Flüge von Berlin zu diesem Flughafen werden unter anderem von Air Berlin und Easyjet angeboten. Es gibt noch zwei weitere Flughäfen, die mit Barcelona in Verbindung gebracht werden, namentlich Girona und Reus. Bei dortigen Ankünften ist allerdings zu beachten, dass diese beiden Flughäfen sich in erheblichen Abständen zur Stadt befinden, was sich nicht nur in einer Reisezeit nach Barcelona von je über einer Stunde verbunden ist, sondern auch mit Kosten von über 10€. Von Barcelona-Prat kommt man in einer halben Stunde entweder mit dem Bus für 5 € oder mit dem Zug in die Innenstadt. Empfehlenswert bei Wahl des Zuges ist dabei, sich eine 10er-Sammelkarte für 7,70€ zu kaufen, die die Fahrt in die Stadt ermöglicht.

Nachdem ich mit dem Zug am Passeig de Gràcia angekommen war, fuhr ich in mein Hostel „Hello BCN“ (<http://www.hellobcnhostel.com/>) nahe der Metro-Station Paral•lel, in dem ich die ersten 4 Nächte zu einem Preis von je ca. 20€ verbringen sollte.

Die ersten Tage, die eigene Wohnung

Diese ersten Tage verbrachte ich neben einem ersten Kennenlernen der Stadt vor allem mit der Wohnungssuche. Ich hatte mich bereits im Vorhinein dazu entschlossen, mir eigenständig eine Unterkunft zu organisieren und mich nicht um ein Zimmer in einem Studentenwohnheim zu bemühen. Ebenfalls halte ich es im Nachhinein für gut, die Wohnungssuche erst in Barcelona angegangen zu haben, da ich mir auf diese Weise zunächst verschiedene Stadtviertel ansehen und mir angebotene Wohnungen selbst besichtigen konnte.

Für die Wohnungssuche zu empfehlen ist die Internetseite „Loquo“ (www.loquo.com). Desweiteren gibt es im Universitätsgebäude in der Innenstadt immer wieder Aushänge, auf denen Zimmer oder Wohnungen angeboten werden.

Nach einigen Tagen und etwa 10 besichtigten Zimmern entschied ich mich für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft im Altstadtviertel Born. In der Wohnung wohnten insgesamt 6 junge Menschen aus verschiedenen Ländern Europas, zum Teil Studenten, zum Teil anderweitig Beschäftigte. Die recht hohe Fluktuation und große

Verschiedenheit der Bewohnerschaft dieser Wohnung hat mir zu vielen Kontakten verholfen.

Das Zimmer ist für die Verhältnisse Barcelonas groß (ca. 12 qm) und enthält einen Schreibtisch, einen Schrank und ein Bett. Desweiteren ist in der monatlichen Miete von 370€ die Nutzung des geräumigen Wohnzimmers und selbstverständlich von Bad und Küche inbegriffen. Als weitere Kosten kommen monatlich ca. 5€ für Gas hinzu.

Die Infrastruktur der Wohnung ist günstig: die nächste Metrostation liegt 5 Minuten entfernt, kleinere Lebensmittelläden in unmittelbarer Umgebung, größere Supermärkte in etwa 10 Minuten Entfernung. Ebenso in solcher Entfernung befindet sich die Markthalle des Bezirks. Jeder Bezirk Barcelonas besitzt seine eigene Markthalle, in der man zu meist günstigen Preisen gute Lebensmittel kaufen kann.

Ich war durchgehend sehr zufrieden mit meiner Wohnung, allerdings muss ich erwähnen, dass ich einen Aspekt bei der Wohnungssuche nicht beachtet habe: Im Winter kann es auch in Barcelona recht kalt werden, Temperaturen um den Gefrierpunkt sind keine Seltenheit. Meine Wohnung besitzt keine Heizung und nur eine mangelhafte Isolation. Dies führte dazu, dass mir auch mit eingeschaltetem Radiator und in Jacke in der Wohnung kalt sein konnte. Die Kälteperiode erstreckte sich von Mitte Dezember bis in den März hinein.

Abgesehen davon ist das Klima Barcelonas sehr mild bis warm, noch im November gingen die Temperaturen hoch bis über 20 Grad.

Sprachkurse und die katalanische Sprache im Alltag

Am 1. September begann der Katalanisch-Intensivsprachkurs, der von der UB obligatorisch und kostenfrei angeboten wird. Mein Kurs fand im Viertel Sants statt, etwa 30 Minuten mit der Metro von meiner neuen Wohnung entfernt. Der Kurs erstreckte sich über zwei Wochen wochentäglich. Der Kurs war dazu geeignet, Einblicke ins Katalanische zu ermöglichen. Allerdings erwies sich der Erwerb der Sprache in diesem Kurs für mich als schwierig, da das Katalanische in erster Linie mit seinen Unterschieden zum Spanischen erklärt wurde, das ich in dieser Zeit noch nicht fließend beherrschte. Der Sprachkurs ist also vor allem dann hilfreich, wenn man bereits über umfassende Spanischkenntnisse verfügt.

Die Kenntnis der katalanischen Sprache ist auch außerhalb des universitären Kontexts sinnvoll. Zwar verstehen quasi alle Einwohner Barcelonas Spanisch, einige kürzlich Zugezogene sogar ausschließlich. Allerdings gilt die katalanische Sprache als offizielle Sprache Kataloniens. Dies bedeutet, dass zum Beispiel Straßenschilder auf Katalanisch beschriftet sind, und auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie Festen und Theaterstücken wird größtenteils katalanisch gesprochen. Dies ist Ausdruck eines gewissen Stolzes auf die kulturelle Eigenständigkeit Kataloniens, die Teile der Gesellschaft in politische Unabhängigkeit von Spanien erweitert sehen möchte. Insbesondere junge Leute sprechen bevorzugt katalanisch, auch wenn teilweise beide Sprachen miteinander vermischt werden. In Gruppen vereinfacht eine gute Kenntnis dieser Sprache die Kommunikation also erheblich. Ein Bemühen um die Beherrschung des Katalanischen wird meist begrüßt, manchmal auch erwartet. Will man sich in die katalanische Gesellschaft integrieren, sollte man die Sprache beherrschen – einem Deutschen wird ein Rückzug aufs Spanische allerdings eher verziehen als etwa einem Zugezogenen aus anderen Teilen Spaniens.

Auch wenn mir der Katalanisch-Sprachkurs effektiv nicht viel weitergeholfen hat, so habe ich mir doch bis heute ein gutes Verständnis der Sprache angeeignet. Dies ist

auch notwendig, um den Kursen an der mathematischen Fakultät folgen zu können (siehe unten).

Später, von Oktober bis Mitte Dezember, besuchte ich einen Spanisch-Sprachkurs. Dieser wurde ebenfalls von der UB speziell für Austauschstudenten angeboten. Der Preis betrug etwas über 100€ und fand dreimal in der Woche für 2 Stunden statt. Die Gruppe war recht überschaubar (ca. 15 Leute). Der Kurs brachte mir neben der täglichen Praxis eine gute theoretische Unterfütterung meiner Spanischkenntnisse. Heute kann ich behaupten, fließend spanisch zu sprechen.

Die mathematische Fakultät der UB

Einige Tage vor Beginn der Vorlesungen wurden die Austauschstudenten der mathematischen Fakultät zur Einführung an selbiges geladen.

Die Fakultät befindet sich direkt im Zentrum im alten Hauptgebäude der Universität. Es handelt sich um einen burgartigen Bau, der neben der mathematischen auch die philologische Fakultät sowie die Universitätsbibliothek beherbergt. Die Atmosphäre des Gebäudes empfand ich von Beginn an als angenehm, insbesondere die von Säulengängen umgebenen bepflanzten Höfe, den an einen botanischen Garten erinnernden kleinen Park hinter dem Gebäude sowie die Dachterrasse. Im Sommer sind auch bei großer Hitze die Lehrräume noch verhältnismäßig kühl..

Die Präsentation begann mit der Vorstellung der Erasmus-Koordinatorin der Fakultät Anna Puig (anna@maia.ub.es) und ihrer wissenschaftliche Mitarbeiterin Celia García (ori-matematicques@ub.edu). Insbesondere Celia ist auch später bei organisatorischen aber auch inhaltlichen Fragen immer ansprechbar und eine große Hilfe gewesen. Vor persönlichen Treffen zu den jeweiligen Sprechstunden ist allerdings eine Vereinbarung per E-Mail zu empfehlen.

Im Zuge der Einführung wurden zunächst die zur Anmeldung an der UB notwendigen Formulare ausgeteilt und erklärt. Das Vorlesungsverzeichnis wurde vorgestellt. Es fand eine Einführung in den „Campus Virtual“ statt. Bei diesem handelt es sich die Online-Plattform der UB, über die nicht nur Informationsmaterialien zu den jeweiligen Veranstaltungen abrufbar sind, sondern auch Abgaben einzureichen sind sowie die Kommunikation zu seinen Dozenten aufgenommen werden. Gelegentlich finden auch Online-Klausuren statt, das heißt in einem bestimmten Zeitraum befinden sich bestimmte Aufgaben im Campus Virtual, die dann wiederum nach einer gewissen Zeit online eingereicht werden sollen.

Weiterhin wurde das Gebäude und die Einrichtungen der mathematischen Fakultät vorgestellt. Neben den Lehrräumen sind zu erwähnen: die recht gut ausgestattete Bibliothek, die sich auch gut als Ort zum Lernen eignet. Es gibt einen PC-Pool, der jederzeit frei zugänglich ist. Im Keller gibt es einen Kopierraum, in dem man auch Kopien von Lehrbüchern in gebundener Form erwerben kann.

Die Kantine befindet sich im selben Gebäude. Die dortigen Preise sind allerdings gehoben, ein warmes Gericht gibt es ab etwa 6€. Belegte Baguettes bekommt man zu moderaten Preisen zwischen 2€ und 3€. Viele Studenten bringen sich das Mittagessen von zu Hause mit und nutzen die aufgestellten Mikrowellen.

Wege zur Uni und durch die Stadt

Wie bereits erwähnt liegt die mathematische Fakultät in der Mitte der Stadt, zwischen der Altstadt und dem etwa 100 Jahre alten Viertel l'Eixample. Eine Metro-Station

liegt vor der Tür, einige Buslinien verkehren direkt zur Universität, der Regionalbahnhof Plaça de Catalunya liegt in 5 Minuten Laufweite.

Das Metro-System Barcelonas ist gut ausgebaut (<http://www.tmb.cat>). Die Bahnen kommen zuverlässig und häufig, sie fahren schnell und sind verhältnismäßig sauber. Dazu sind die Preise im Vergleich zu Berlin sehr niedrig: wie bereits erwähnt kostet ein Zehnerticket weniger als 8€. Die Metro fährt in der Woche bis etwa Mitternacht, in der Nacht von Freitag auf Samstag bis 2 Uhr morgens und in der Nacht auf Sonntag durchgehend. Allerdings muss auch gesagt werden, dass das Umsteigen sich teilweise sehr umständlich gestaltet, in manchen Stationen dauert es mehr als 5 Minuten, um vom Gleis der einen auf das Gleis der anderen Linie zu gelangen. Zusätzlich ist die Linienführung in der Altstadt etwas ungünstig.

Anfangs bevorzugte ich, sowohl zur Uni als auch anderswohin zu Fuß zu gehen. Barcelona ist von der räumlichen Ausdehnung her eine relativ kleine Stadt. Die Altstadt lässt sich zu Fuß bequem in etwa einer halben Stunde durchqueren.

Als beste Transportmöglichkeit stellte sich für mich bald das Fahrrad heraus. Barcelona bietet für Einheimische das Fahrradausleihsystem „Bicing“ an (<http://www.bicing.cat>). An vielen Orten der Stadt, unter anderem direkt vor der Universität, sind deren Stationen aufgestellt, in denen je zwischen 25 und 35 Fahrräder Platz finden. Mit einer Bicing-Karte kann man sich ein Fahrrad ausleihen, das innerhalb von 2 Stunden wieder an einer Bicing-Station abgegeben werden muss. Die Benutzung von bis zu einer halben Stunde ist kostenlos. Bicing bietet viele Vorteile: Es stellt verlässlich Fahrräder in meist gutem Zustand zur Verfügung, das Netz an Stationen ist dicht und das Risiko des Fahrraddiebstahls ist ausgeschlossen. Es gibt auch ein paar Nachteile: Gelegentlich sind die Stationen voll oder leer, so dass man sich nach nächstgelegenen Stationen umsehen muss (allerdings hilft das Computersystem hier weiter). Manche Fahrräder sind beschädigt, es empfiehlt sich vor dem Losfahren die Bremsen zu überprüfen – ein Austausch des Fahrrads ist problemlos möglich. Eine Bicing-Karte kostet 30€ im Jahr. Die Voraussetzung für den Erwerb ist allerdings, in Barcelona gemeldet zu sein.

Aus diesem Grund entschied ich mich, mich in Barcelona anzumelden. Dies bietet gleichzeitig den Vorteil, in Barcelona eine Arbeitserlaubnis zu erhalten. Zu diesem Zweck musste ich mich zur Polizeiwache am Passeig de Joan de Borbó begeben (ich habe allerdings gehört, dass die zuständige Stelle inzwischen umgezogen ist). Es empfiehlt sich, möglichst früh zu erscheinen, da sich normalerweise viele Menschen mit dem gleichen Ansinnen dort versammeln. Als EU-Bürger benötigt man lediglich eine feste Adresse in Barcelona und 10€, die auf ein Konto eingezahlt werden müssen. Der gesamte Vorgang verläuft unbürokratisch und schnell. Am Ende erhält man eine Identifikationsnummer für Ausländer, die die Voraussetzung für den Erhalt der Bicing-Karte ist.

Die Karte selbst erhält man etwa eine Woche nach Beantragung auf der Internetseite. Eine Kreditkarte ist erforderlich.

Die Kurse an der mathematischen Fakultät

Mitte September begannen die Kurse an der Fakultät.

Die Kurse an der UB sind etwas anders organisiert als an der TU Berlin. Zwar umfasst eine Veranstaltung meist auch 6 Stunden in der Woche, allerdings sind davon normalerweise nur 3 Stunden für Theorie vorgesehen, die anderen 3 für Übungen. Im Allgemeinen wird mehr Wert auf das Lösen von Aufgaben gelegt als an der TU.

Zum Bestehen eines Kurses genügt das Absolvieren der Abschlussklausur. Es ist aber auch möglich, sich während des Semesters erbrachte Leistungen anerkennen zu lassen. In diese sogenannte „evaluació continuada“ können Tests, Hausaufgaben oder, wie zum Beispiel in Numerik, auch Programmieraufgaben einfließen. Ein Nachteil kann durch die Teilnahme nicht entstehen. Ich habe grundsätzlich an allen „continuadas“ teilgenommen und würde das auch jedem empfehlen, da man so schon zwischendurch die Leistungsanforderungen der Uni kennenlernen kann.

Die Vorlesungen im Herbstsemester dauern von Mitte September bis vor Weihnachten. Im Januar finden ausschließlich die Klausuren statt. Die Kurse im Frühlingsemester dauern von Anfang Februar bis Ende Mai, die Klausuren werden von Anfang bis Mitte Juni geschrieben.

Im ersten Semester an der mathematischen Fakultät absolvierte ich die Kurse in Wahrscheinlichkeitstheorie und Numerik. Der Kurs in Geschichte der Mathematik kollidierte zeitlich mit meinem später beginnenden Spanischkurs, so dass ich ihn schließlich abbrach.

Der Kurs in Wahrscheinlichkeitstheorie wurde von Prof. David Marquez (Theorie) und Mireia Besalu gehalten. Als ein Problem stellte sich schnell heraus, dass David Marquez einen mallorquinischen Dialekt des Katalanischen spricht und daher selbst für Einheimische schwer zu verstehen ist. Es war aufgrund des Tafelbildes dennoch gut möglich, dem Kurs zu folgen. Die Übungen waren hilfreich, wenn auch etwas redundant. In WT wurde von den Dozenten ausschließlich katalanisch gesprochen, es sei denn, man wendete sich direkt an sie mit einer auf spanisch gestellten Frage. Insegsamt hat mir der Kurs recht gut gefallen – was mit Sicherheit auch an der Materie liegt.

Der Kurs in Numerik umfasste eine zusätzliche Stunde Computerübung, die ebenso wie die Übung von Prof. Antoni Benseny gehalten wurde. Er war sehr bemüht um die Studenten und nahm sich Zeit für Wiederholungen. In der Computerübung wurde in C programmiert, es gab in der „continuada“ neben anderen Hausaufgaben auch 5 abzugebende Programmieraufgaben. Abgegeben wurde jeweils zu zweit – wodurch ich früh Anschluss an die anderen Studenten bekam. Prof. Montserrat Navarro hielt im Wesentlichen verständlich und klar die Theoriestunden. Der Kurs wurde komplett auf katalanisch gehalten.

Im Frühlingsemester besuchte ich die Kurse in Projektiver Geometrie, Algebra 2 und Topologie.

Den Kurs in Projektiver Geometrie brach ich nach etwas mehr als der Hälfte des Semesters ab: Obwohl Prof. Welters den Kurs auf spanisch hielt, fiel mir das akustische Verständnis schwer, und das Tafelbild war für mich nur schwer nachzuvollziehen.

Der Kurs in Topologie hat mir wesentlich besser gefallen. Insbesondere Prof. Carlos Curras gelang es, seine Theoriestunden (auf katalanisch) interessant und abwechslungsreich zu gestalten.

Am interessantesten fand ich allerdings den Kurs in Algebra 2. Er umfasste 4 Theorie- und 2 Übungsstunden in der Woche. Das Niveau war hoch und sowohl Prof. Ricardo Garcia (der seine Vorlesung auf spanisch hält und Notfall auch ein gutes deutsch spricht) als auch die Übungsleiterin Teresa Cortadellas machten ihre Sache hervorragend.

Insgesamt ist das Mathematikstudium an der UB durchaus zu empfehlen, wenn auch teilweise auf nicht ganz dem theoretischen Niveau der TU Berlin.

Empfehlenswertes

Barcelona ist eine europäische Großstadt wie Berlin, insofern unterscheidet sich das Leben in vielen Dingen nicht grundlegend vom Gewohnten. Einige Dinge sind jedoch zu beachten:

- Taschendiebstahl ist weit verbreitet – kaum jemandem von meinen Freunden und Bekannten in Barcelona ist innerhalb dieses Jahres nichts gestohlen worden. Insbesondere ist es nicht zu empfehlen, in Bars und Cafés oder auch auf der Straße seine Tasche unbeobachtet zu lassen.
- Die Stadt ist teurer als Berlin. Das betrifft nicht nur die Mieten, sondern auch die Dinge des täglichen Bedarfs. Mein Monatsbudget betrug etwa 800€. Manche Dinge, wie der öffentliche Transport, oder der Espresso im Straßencafé sind allerdings auch erheblich billiger.
- Die Qualität von Obst und Gemüse ist oft um Längen besser als in Deutschland.
- Bring ein Handtuch! Es ist über 8 Monate sehr warm, es regnet wenig und der Strand ist nah. Es findet viel alltägliches Leben auf der Straße statt.
- Wie die meisten Barcelona-Touristen wissen, ist die Architektur außergewöhnlich schön (ja, es gibt tatsächlich viele von Gaudí entworfene Gebäude).
- Es gibt eine Vielzahl von Stadt- und Bezirksfesten, die fast durchgängig sehr zu empfehlen sind.
- Das Angebot an Konzerten und kulturellen Veranstaltungen ist groß und umfasst alle Stilrichtungen (gut, das ist in Berlin auch so...). Besonders empfehle ich den Besuch eines Rumba-catalana-Konzerts – traditionelle katalanische Musik.
- Das Cine Verdi im Carrer de Verdi in Gràcia zeigt Filme in Originalversion.
- Es gibt eine Vielzahl von Museen – das MACBA zum Beispiel ist ein sehr gutes Museum für moderne Kunst. Das daneben gelegene CCCB veranstaltet sehr gute Festivals und Ausstellungen.
- Im Juni findet das Sonar-Festival statt, eines der bekanntesten Festivals der elektronischen Musik der Welt. Es ist allerdings mit 150€ beachtlich teuer.
- Ausflüge ins Umland sollte man nicht missen: die Züge sind günstig und zuverlässig, es gibt viele Städtchen und Strände zu entdecken.

Fazit

Für mich war die Zeit in Barcelona eine sehr spannende, interessante, aufregende, vielseitige und wunderbare Erfahrung.

Ich habe viele Menschen kennengelernt, von denen mir einige als Freunde geblieben sind. Barcelona ist eine sehr lebenswerte Stadt, und in ihrer Internationalität zieht sie viele Menschen unterschiedlicher Herkunft an – ich habe viel über verschiedene und auch erstaunlich ähnliche Sichtweisen von Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen erfahren.

Wie im Bericht ja schon durchklang, habe ich mich nicht sonderlich intensiv vorbereitet sondern mich spontan den Herausforderungen gestellt. Ich könnte also empfehlen, alles bisher geschriebene zu vergessen und sich einfach auf die Stadt einzulassen.

